

Orgon-Katharsis Strategien

für Didjeridu-Spieler, Corroboree-Sänger, männlichen Akteur, weiblichen Akteur, 4-Kanal-Tonband, Stereo-Tonband, 5 Diaprojektoren, 16mm Filmprojektor, UV-Licht, Scheinwerferlicht (hellblau), 1 Mini-scheinwerfer (gelb), 4 Spotlights (weiß), 2 Blitzlichter, lichtreflektierendes Pulver, Biomusikdevice (EMG,ERG).

ORGON ist die Lebensenergie, wie sie Wilhelm Reich beobachtet und beschrieben hat. ORGON wird durch Klänge besonders stark aktiviert und hinterlässt im Hörer bei einer bestimmten Strukturierung der Klangvibrationen KATHARSIS. Diese Strukturierung, von Reich als Lebensformel bezeichnet, ist die Vier-Stufen-Bewegung: TENSION-CHARGE-DISCHARGE-RELAXATION kurz T-C-D-R-Formel genannt. Katharsis tritt während Discharge ein.

ORGON zeigt in 4 Kapiteln, welche Klangstrategien Katharsis erzeugen.

Das erste Kapitel zeigt am Beispiel eines Rituals australischer Eingeborener, wie in einer Kultur, in der Musik ungebrochener Ausdruck des Biologischen ist, das Phänomen von Tod und Wiedergeburt durch Klänge stabilisiert wird. Vier Songs, von denen jeder eine Stufe der T-C-D-R-Formel repräsentiert versetzen den männlichen Akteur in Trance (C), nachdem er Substanzen aus dem Körper des vor ihm zusammengekrampft liegenden weiblichen Körpers geholt hat (T). Diese Substanzen werden während der "seizure" (D), tiefster Trancezustand, vernichtet, aus der er als gereinigtes Wesen erwacht (R). Die vier Songs des Katharsisrituals sind:
1) EAST RAIN (prayer), 2) CURLEW (frightening), 3) NYINDI-YINDI (catharsis), 4) BROLGA (purification).

Das Kapitel 2 ist das Aufbrechen der Oberflächenstruktur des Rituals und verdeutlicht die T-C-D-R Bewegung der vier Songs mittels elektronischer Mittel. Dies geschieht als Bewegung vom Konkreten der Songs zum Abstrakten Wesentlichen der T-C-D-R-Formel, bis schließlich die Tiefenstruktur in Form rein elektronischer Klänge erscheint. Darüber hinaus werden die vier Stufen durch Naturklänge noch stärker bestimmt.

Der zweite Abschnitt des Kapitels 2 zeigt, dass die Grundbewegung der T-C-D-R-Formel PULSATION ist. Hier wird das elektronische Destillat der vier Songs noch weiter abstrahiert, d.h. das Pulsieren wird verdeutlicht, vergrößert, bis es wiederum als Destillat der T-C-D-R-Formel erscheint.

Der dritte Abschnitt des Kapitels 2 zeigt, dass das Grundelement von Pulsation ZUSAMMENZIEHUNG & AUSDEHNUNG ist, ein Phänomen, das, sowohl im Makro- als auch im Mikrobereich vorkommend, ein Grundelement von Existenz ist. Dabei wird ein Puls immer stärker gedehnt bis das Innenleben des

Pulses schließlich die Zusammenziehung-Ausdehnung-Bewegung hörbar werden lässt.

Das zweite Kapitel führt vom "Außen" der Songs zum "Innen" der elementaren Bewegung Zusammenziehung und Ausdehnung, dem ORGON-Klang. Dieses elektronisch erzeugte Element verselbständigt sich mehr und mehr und wird zum Reizsignal für das dritte Kapitel.

Der weibliche Akteur, der während des ersten Kapitels zusammengekrampft auf dem Boden lag, bekommt während des zweiten Kapitels (1. Abschnitt) vom männlichen Akteur mit überlegt rituellen Bewegungen 4 Elektroden an bestimmten Stellen des Körpers angepasst. Mit ähnlich rituellen Bewegungen passen sich der Corroboree-Sänger und Didjeridu-Spieler je eine Elektrode an, im zweiten bzw. dritten Abschnitt des 2. Kapitels.

Der weibliche Akteur stellt im 3. Kapitel die Auflösung des Muskelpanzers dar, indem die vier Elektrodenangepassten Muskeln von diskontinuierlichen Anspannungs-Entspannungs-Bewegungen zu einer kontinuierlichen Wellenbewegung übergeführt werden. Dabei werden dem Akteur Bewegungssignale von dem im vorangegangenen Kapitel gewonnenen ORGON-Klang zugesandt. Diese Signale dienen auch dem Didjeridu-Spieler und Corroboree-Sänger zur Koordination ihrer Biomusikaktivitäten. Sie stellen mittels bioenergetischen Atemübungen den Prozess der SUPERIMPOSITION dar, das meint die Überlagerung zweier unabhängiger Ströme und das Vermischen der Beiden bis zur Identität des gleichzeitigen Ein- und Ausatmens.

Der Biomusikdevice der Superimposition ist verhältnismäßig einfach: Je ein Messaufnehmer für ERG (misst die Veränderung des Brustkorbumfangs). 1 Differenzverstärker für die beiden Messspannungswerte. Je ein spannungsgesteuerter (!) Phaser, der beim Einatmen die Klangquelle - Stereoband - nach oben, beim Ausatmen nach unten phast. Der Differenzverstärker bewirkt, daß, je näher sich die Beiden der Atemidentität nähern, die Phasenverschiebung abnimmt.

Der Biomusikdevice der Entpanzerung ist komplizierter: Da es sich um ein EMG handelt, sind für jede der vier Elektroden ein Neurophysiologischer Vorverstärker nötig. Je ein Converter, der das Eingangssignal in eine kompatible Steuerspannung umwandelt, bewirkt die Regulierung eines spannungsgesteuerten Bandpasses. Gefiltert werden jeweils vier Tonbandschleifen. Außerdem werden vier Verzerrer benötigt. Dieser Device erlaubt die Darstellung der Entpanzerung folgendermaßen: Bei Anspannung eines Muskels ist der Filter offen, bei Entspannung geschlossen. Werden mehr als einer der durch Elektroden detektierten

Muskeln angespannt, tritt Verzerrung auf. Diese Funktionen ermöglichen das akustische Verstehen der Entspannung. (Man darf sich unter Muskelentpanzerung nicht vorstellen, dass nun der weibliche Akteur beginnt offensichtlich zu agieren. Die Entspannung geht fast unmerklich vor sich. Man wird den Eindruck einer Meditationsübung bekommen, bei der das Objekt sich auf gewisse Stellen seines Körpers konzentriert.)

Das 3. Kapitel endet in einem Meer der Ruhe. Dies muss sich unbedingt mitteilen, um den Hörer auf das 4. Kapitel vorzubereiten, das als generalisiertes Modell der T-C-D-R-Formel alle Suggestibilität benötigt, um den Hörer KATHARSIS an sich selbst erfahren zu lassen. (Hierüber kann inhaltlich nicht viel gesagt werden, da die Arbeit im elektronischen Studio Voraussetzung ist).

Das Environment spielt im 4. Kapitel eine entscheidende Rolle. Hier wird das sogenannte ORGON-Licht, wie es Wilhelm Reich am Horizont kurz nach Sonnenuntergang beobachtet hat, erzeugt, in der Kombination von UV-Licht und hellblau strahlenden Scheinwerfern. Der Grad der Lichtmischung ist sehr wichtig.

In den vorangegangenen Kapiteln werden die Akteure und Musiker mit nicht zu hellen Spotlights angestrahlt.

Ein weiterer elektrophysiologischer Device wird im 4. Kapitel benötigt, das sogenannte Electroauragramm. Dabei handelt es sich um eine Art Mikrovoltmetermessung der

Energie am menschlichen Körper. Die Messwerte des Auragramms steuern die Helligkeit einer Lichtquelle (Minscheinwerfer, gelb), die die Umrisse des männlichen Akteurs (Messobjekt) überdeutlich sichtbar machen, je nach Intensität der gerade gemessenen Energie.

In den Momenten der KATHARSIS wird in jedem Kapitel ein Klangsignal auftauchen, dessen Tiefe der Gestik wie ein Klangschauer durch den Raum strömen wird, begleitet von blitzartigen Ereignissen. Im ersten Kapitel werden Blitzlichter für den Bruchteil von Sekunden den Raum erhellen. Im zweiten Kapitel wird ein Dia kurz die Aura einer menschlichen Hand zeigen (Kirlian-Photographie). Im dritten Kapitel wird für die Dauer des Katharsis-Signals ein Film eingeblendet, der das Überspringen von ORGON zwischen zwei Menschen zeigt. Wiederum ist die Aura oder besser Coronadischarge mittels High-Voltage-Photographie sichtbar gemacht. Im vierten Kapitel schließlich schwebt während der Katharsis-Augenblicke lichtreflektierendes Pulver von oben auf den, ausgestreckt am Boden liegenden weiblichen Akteur herab.

Jedes Kapitel wird durch eine Coronadischarge-Photographie markiert und bleibt dann bis zum Schluss stehen, so dass die Rückwand der Bühne schließlich ganz in die Farben menschlicher Aura gehüllt ist. Das Stück endet mit der Relaxation Stufe des vierten Kapitels, einer Musik aus sanften Luftgeräuschen und einer Diaprojektion, die High-Voltage-Photographie von Luft darstellend.

Ich arbeite an einem Projekt, dessen Ziel es ist, mit Klängen bestimmbare Energien im Körper des Menschen freizusetzen, um damit die Aufarbeitung psychosomatischer Störungen zu unterstützen.

Ausgangspunkt ist die Analyse magisch-therapeutischer Rituale verschiedenster Indianerstämme des Amazonas, da dort Rituale materialistischer Magie sehr stark ausgeprägt und von fremden Kulturen so gut wie unbeeinflusst anzutreffen sind. In diesen Ritualen sollen Klangäußerungen gefunden werden, die "per se", aufgrund ihrer materialen Voraussetzungen die ihnen zugeschriebene Funktionalität erfüllen. Der universale Charakter dieser Klänge soll durch Zurückführen auf physikalische und physiologische Fakten bewiesen werden. Ist somit das Wesen der beobachteten Erscheinungsformen erfaßt, sollen diese elementaren Klänge im elektronischen Studio des In-

stituts für Sonologie Utrecht neu generiert werden. Die so gewonnenen Basisklänge sollen schließlich in einem Testverfahren auf ihre Objektivität geprüft werden.

Parallel dazu sollen die strukturellen Verlaufsformen erwähnter Rituale mittels linguistischer Mittel analysiert werden. Es gilt also festzustellen, in welcher Ereignisreihenfolge die oben beschriebenen Klangäußerungen ihre Wirkung entfalten. Ist das Wesen dieser Verlaufsformen erfaßt, werden, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen sozialen Strukturen, mit den gleichen linguistischen Methoden Strategien entworfen, die die jeweilige Funktion der Basisklänge optimal erfahrbar machen.

Somit wären die Voraussetzungen geschaffen, um Modelle mit oben erwähnten Zielen zu erstellen.